

(19)



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets

(51) Veröffentlichungsnummer: **0 573 886 A1**

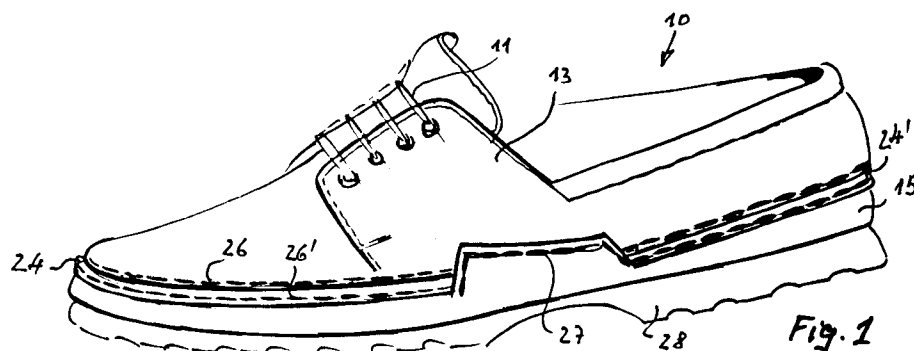
(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG(21) Anmeldenummer: **93108845.4**(51) Int. Cl.⁵: **A43B 3/14, A43B 9/02**(22) Anmeldetag: **02.06.93**(30) Priorität: **06.06.92 DE 4218805**
24.12.92 DE 4244147(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
15.12.93 Patentblatt 93/50(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB GR IT LI NL PT SE(71) Anmelder: **Ehrhart, Hans**
Wasgaustrasse 29
D-76848 Schwanheim(DE)(72) Erfinder: **Ehrhart, Hans**
Wasgaustrasse 29
W-6749 Schwanheim(DE)
Erfinder: **Ehrhart, Peter**
Wasgaustrasse 29
W-6749 Schwanheim(DE)(74) Vertreter: **Geitz, Heinrich, Dr.-Ing.**
Kaiserstrasse 156
D-76133 Karlsruhe (DE)(54) **Schuh, insbesondere Mokassinschuh.**

(57) Bei einem Schuh mit einem den Vorderfuß eines Trägers umschließenden und mit einem Sohlenteil verbundenen Schaft sind das Schaftoberteil und Schaftunterteil und ein sich im Verbindungsbereich längs der Umrißlinien der Schaftteile erstreckendes streifenförmiges Einsatzteil mittels wenigstens einer Handflechtnaht miteinander verbunden.

Dabei kann das Einsatzteil zwischen den Rändern der Schaftteile aufgenommen sein oder auch

den Rand des Schaftunterteils schuhaußenseitig überlappen. Eine besondere Ausführungsform sieht auch ein zweilagiges Einsatzteil vor, bei dem zwei Randstreifen längs einer Schnittkante miteinander vernäht sind. Dieses Einsatzteil kann insgesamt oder auch mit nur einem Randstreifen zwischen den Schaftteilen aufgenommen sein, wobei im letztgenannten Falle der zweite Randstreifen dann schuhaußenseitig den Rand des Schaftunterteils überlappt.

**EP 0 573 886 A1**

Die Erfindung bezieht sich auf einen Schuh mit einem den Vorderfuß eines Trägers ganz umschließenden und mit einem Sohlenteil verbundenen Schaft. Insbesondere bezieht sich die Erfindung auf einen Mokassinschuh mit einem Schaft, der aus einem Schaftoberteil und einem damit zusammen-
genähten Schaftunterteil besteht.

Mokassinschuhe dieser Art sind bereits bekannt und zum Beispiel in der DE-OS 39 34 080 beschrieben.

Bei dem Schuh nach dieser Druckschrift handelt es sich um einen Mokassinschuh mit einem eine Auftrittsfläche für den Vorderfuß eines Trägers bildenden und mit einem Schaftoberteil vernähten Schaftunterteil, das unterseitig in einer Klebefläche mit einem Sohlenteil verbunden ist. Das Schaftunterteil ist dabei als der Vorderfußform eines Trägers angepaßter Einsatz ausgebildet, der längs einer dem Umriß des Sohlenteils entsprechenden Trennungslinie mit dem Schaftoberteil vernäht ist. Der äußere Rand des Schaftoberteils reicht bis an das Sohlenteil heran und umschließt außenseitig den das Schaftunterteil bildenden und mit dem Sohlenteil verklebten Einsatz.

Mokassinschuhe nach der vorgenannten Druckschrift haben sich bewährt, erscheinen aber hinsichtlich eines insbesondere Oberleder sparenden Materialeinsatzes noch verbesserbar.

Demgemäß soll durch die vorliegende Erfindung eine Schuhgestaltung geschaffen werden, die einen insbesondere sparsamen Oberlederverbrauch und eine besonders einfache Verarbeitung beim Herstellen eines derartigen Schuhs gewährleistet.

Gelöst ist diese Erfindungsaufgabe dadurch, daß bei dem Schuh nach dem Oberbegriff des Patentanspruchs 1 ein streifenförmiges Einsatzteil wenigstens abschnittsweise zwischen einem Schaftoberteil und einem Schaftunterteil angeordnet ist und daß die seitlichen Ränder des Einsatzteils von den angrenzenden Rändern des Schaftoberteils und Schaftunterteils überlappt werden sowie mit diesen in zumindest einer Handflechnaht oder einer entsprechenden Maschinennaht verbunden sind.

Bei dem erfindungsgemäßen Schuh reicht mithin, im Gegensatz zu dem Schuh nach der oben genannten Offenlegungsschrift, das Schaftoberteil nicht bis an das Sohlenteil heran, sondern ist mittels einer überlappenden Handflechnaht mit dem streifenförmigen Einsatzteil vernäht, dessen anderer Rand ebenfalls in einer überlappenden Handflecht- oder Maschinennaht mit dem Schaftunterteil verbunden ist.

Dabei hat sich eine Schuhausbildung dergestalt als vorteilhaft erwiesen, daß der eine seitliche Rand des streifenförmigen Einsatzteils unter dem angrenzenden Rand des Schaftoberteils und sein anderer seitlicher Rand über dem entsprechenden

Rand des Schaftunterteils liegend mit dem Schaftoberteil und Schaftunterteil in wenigstens einer Handflecht- oder Maschinennaht verbunden sind.

Wenn hingegen die Verbindung des streifenförmigen Einsatzteils mit dem Schaftoberteil deutlicher hervorgehoben werden soll, kann aber auch der eine seitliche Rand des streifenförmigen Einsatzteils über dem angrenzenden Rand des Schaftoberteils und sein anderer Rand unter dem angrenzenden Rand des Schaftunterteils liegend mit dem Schaftoberteil und Schaftunterteil in wenigstens einer Handflecht oder Maschinennaht verbunden sein.

In Abhängigkeit von dem jeweils angestrebten Design kann das in zumindest einer Handflechnaht mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil verbundene streifenförmige Einsatzteil nur abschnittsweise vorgesehen sein, während im übrigen das Schaftoberteil und das Schaftunterteil direkt miteinander verbunden sein können, und zwar vorzugsweise wiederum mittels wenigstens einer Handflecht- oder Maschinennaht.

Eine sinnvolle Weiterbildung der Erfindung sieht indessen vor, daß das Einsatzteil wenigstens im Bereich des Vorderschuhs als durchlaufender und in zumindest einer Handflecht- oder Maschinennaht mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil verbundener Einsatzstreifen ausgebildet ist. Zusätzlich oder alternativ dazu kann das Einsatzteil auch ein sich durchlaufend um den Fersenbereich herumerstreckender Einsatzstreifen sein.

Gemäß einer anderen wichtigen Ausgestaltung der Erfindung kann es sich bei dem mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil in zumindest einer Handflecht oder Maschinennaht verbundenen streifenförmigen Einsatzteil um einen geradlinig verlaufenden Zuschnittstreifen von im Vergleich zu seiner Länge geringer Breitenerstreckung handeln. Es ist ersichtlich, daß eine derartige Ausbildung des streifenförmigen Einsatzteils sich außerordentlich material- und damit kostensparend auswirkt.

Alternativ dazu kann es sich bei dem mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil in wenigstens einer Handflecht- oder Maschinennaht verbundenen streifenförmigen Einsatzteil aber auch um einen in der Form dem Außenumriß des Schaftoberteils und/oder des Schaftunterteils angepaßten Zuschnitt handeln.

Eine gleichfalls wichtige Ausgestaltung der Erfindung sieht vor, daß die das Schaftoberteil und das Schaftunterteil mit dem streifenförmigen Einsatzteil verbindenden Nähte durch Lochungen von Lochreihen, die sich längs der einander überlappenden seitlichen Ränder des Einsatzteils und der beiden Schaftteile erstrecken, geflochten sind.

Im Rahmen der Erfindung kann aber auch vorgesehen sein, daß sich längs nur eines Randes des streifenförmigen Einsatzteils eine Lochreihe er-

streckt und daß eine das Einsatzteil mit den Schaftteilen verbindende Flechtnaht durch Lochungen der vorgenannten Lochreihe und Lochungen einer im angrenzenden Rand des benachbarten Schaftteils verlaufenden Lochreihe sowie um den anderen seitlichen Rand des Einsatzteils herum und durch Lochungen einer sich längs des angrenzenden Randes des anderen Schaftteils erstreckenden Lochreihe geflochten ist.

Schließlich sieht eine abermalige Ausgestaltung vor, daß eine das streifenförmige Einsatzteil mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil verbindende Flechtnaht aufeinanderfolgend durch Lochungen je einer sich längs des einen Randes des Einsatzteils und des überlappenden Randes des einen Schaftteils erstreckenden Lochreihe, dann um die andere Kante des Einsatzteils herum und durch Lochungen einer sich längs des angrenzenden Randes des anderen Schaftteils erstreckenden Lochreihe sowie dazwischen jeweils durch Lochungen einer längs des dem letztgenannten Schaftteil zugewandten Randes des Einsatzteils verlaufenden Lochreihe geflochten ist.

Im Rahmen der erfindungsgemäßen Schuhgestaltung kann das mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil mittels zumindest einer Flechtnaht verbundene streifenförmige Einsatzteil aber auch über den Rand des Schaftunterteils vorstehen und, gemäß einer Weiterbildung, sich bis in den Sohlenbereich erstrecken und mit einem Sohlenteil verklebt sein. Bei dieser Ausgestaltung handelt es sich darum, daß das gleichermaßen mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil in zumindest einer Handflechtnaht verbundene streifenförmige Einsatzteil um die zum Sohlenbereich hin gerichtete Unterkante des Schaftunterteils herumgelegt und mithin in diesem Bereich eine doppellagige Ausbildung aus Schaftunterteil und streifenförmigem Einsatzteil geschaffen ist.

Im übrigen hat sich als zweckmäßig erwiesen, wenn der mit einem seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzteils mittels wenigstens einer Flechtnaht verbundene Rand des Schaftoberteils sich im Abstand vom unteren Leistenrand bzw. einem mit dem Schaftunterteil verklebten Sohlenteil erstreckt, so daß je nachdem, ob das streifenförmige Unterteil den angrenzenden Rand eines der Schaftteile überlappt oder von diesem überlappt wird, und in Abhängigkeit von der Ausbildung der die Verbindung des Einsatzteils mit den Schaftteilen vermittelnden Flechtnaht, eine mehr oder weniger starke Betonung des streifenförmigen Einsatzteils gewährleistet ist.

In abermaliger Weiterbildung der Erfindung können auch die Schaftteile mit den ihre Umrißlinien im Vorderfußbereich bildenden Schnittkanten und das Einsatzteil mit wenigstens einer Schnittkante nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite

gerichtet zusammengefügt und mittels zumindest einer Handflechtnaht oder einer entsprechenden Maschinennaht miteinander verbunden sein.

Kennzeichnend für diese Ausgestaltung ist, daß im Bereich der die Verbindung des Schaftoberteils mit dem Schaftunterteil vermittelnden Flechtnaht angesichts der nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite vorstehenden Schnittkanten sowohl der Ränder der genannten Schaftteile als auch des Einsatzteils ein ausgeprägter umlaufender Randwulst vorhanden ist. Diese Art der Verbindung der Schaftteile untereinander und mit dem Einsatzteil mittels zumindest einer Flechtnaht ermöglicht eine besonders einfache und schnelle, mithin auch kostengünstige Schuhherstellung.

Letzteres ist insbesondere dann der Fall, wenn das Einsatzteil gemäß einer Weiterbildung zwischen dem nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite hochgestellten Rand des Schaftoberteils und dem Rand des Schaftunterteils aufgenommen ist.

Es kann aber auch, gemäß einer nochmals anderen Weiterbildung, der nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite hochgestellte Rand des Schaftoberteils unmittelbar am Rand des Schaftunterteils anliegen und letzterer außenseitig vom Einsatzteil überlappt werden. Auch bei dieser Ausbildung weist die Schnittkante des Schaftunterteilrandes nach der vom Sohlenteil abgewandten Seite, ist aber angesichts der Überdeckung durch das außenseitig auf den Rand des Schaftunterteils aufgesetzten Einsatzteils nicht sichtbar.

Anstelle eines mit einer Lochreihe ausgerüsteten einfachen Lederstreifens als Einsatzteil kann auch ein zumindest abschnittsweise zweilagiges Einsatzteil verwendet werden, bei dem zwei im wesentlichen deckungsgleiche Randstreifen mit ihren Flachseiten aufeinander-liegend längs ihrer einen Schnittkante miteinander vernäht sind.

Bei Verwendung eines zweilagigen Einsatzteils hat es sich als zweckmäßig erwiesen, wenn das Einsatzteil mit der dessen Randstreifen miteinander verbindenden Naht nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite gerichtet zwischen dem hochgestellten Rand des Schaftoberteils und dem Rand des Schaftunterteils aufgenommen ist. In diesem Falle bildet sich angesichts der Doppellagigkeit des zwischen den Rändern des Schaftoberteils und des Schaftunterteils eingenähten Einsatzteils im Verbindungsbereich zwischen den Schaftteilen ein besonders markant umlaufender Randwulst.

Analog zu den oben bereits im Zusammenhang mit einem einfachen streifenförmigen Einsatzteil erläuterten Ausführungsformen kann auch bei Verwendung eines zweilagigen Einsatzteils dessen einer Randstreifen zwischen dem hochgestellten Rand des Schaftoberteils und dem Rand des Schaftunterteils aufgenommen sein, während der andere Randstreifen den mit dem Rand des Schaft-

oberteils verbundenen Rand des Schaftunterteils auf der vom Schaftoberteil abgewandten Seite schuhaußenseitig überlappt, wobei die die Randstreifen des Einsatzteils miteinander verbindende Naht sich dann auf der vom Sohlenteil abgewandten Seite erstreckt und mithin wiederum die Verbindungsstelle als umlaufender markanter Wulst in Erscheinung tritt.

Schließlich sieht eine nochmalig andere Weiterbildung der Erfindung vor, daß bei zweilagiger Ausbildung des Einsatzteils der eine Randstreifen beidseitig über den anderen Randstreifen vorstehende, mit in Lochreihen angeordneten Lochungen versehene Endabschnitte aufweist und mit dem kürzeren Randstreifen zwischen dem hochgestellten Rand des Schaftoberteils und dem Rand des Schaftunterteils aufgenommen ist, während der längere Randstreifen den Rand des Schaftunterteils überlappt und mit seinen Endabschnitten bis zum Ende von Trennschnitten zwischen dem Schaftunterteil und einstückig an dieses angeschnittenen Schnürleisten reicht sowie mittels wenigstens einer Handflechtnaht mit den Trennschnittsrändern fest verbunden ist.

Eine alternative Lösung der Erfindungsaufgabe besteht bei einem nicht als Mokassinschuh ausgebildeten Schuh gemäß Oberbegriff des Patentanspruchs 1 darin, daß ein streifenförmiges Einsatzteil wenigstens abschnittsweise mit dem Schaft längs der Umrißkante und dem Sohlenteil mittels zumindest einer Handflechtnaht verbunden ist.

Anhand der beigefügten Zeichnungen sollen nachstehend einige Ausführungsformen der Erfindung erläutert werden.

In schematischen Ansichten zeigen:

- Fig. 1 einen als Schnürschuh ausgebildeten Mokassinschuh in einer seitlichen Perspektivansicht,
- Fig. 2 einen Zuschnitt eines einstückig ausgebildeten Schaftunterteils,
- Fig. 3 einen Zuschnitt eines dem Vorderfuß eines Trägers zugeordneten Schaftoberteils,
- Fig. 4 einen Zuschnitt eines dem Mittelfuß und Fersenbereich eines Trägers zugeordneten Schaftoberteils,
- Fig. 5 zwei streifenförmige Einsatzteile unterschiedlicher Längenerstreckung,
- Fig. 6 in einer ausschnittweisen Perspektivansicht die Verbindung eines streifenförmigen Einsatzteils mittels je einer Handflechtnaht mit dem überlappenden Rand eines Schaftoberteils

Fig. 7

Fig. 8

Fig. 9, 10

Fig. 11, 12

Fig. 13 bis 15

Fig. 16

Fig. 17

und mit dem seinerseits überlappten Rand eines Schaftunterteils,

eine mögliche Ausbildung der in Fig. 6 gezeigten Verbindung eines streifenförmigen Einsatzteils mit den Rändern eines Schaftoberteils und eines Schaftunterteils in einer Schnittansicht,

in einer Ansicht wie in Fig. 7 eine andere Ausbildung der Verbindung eines Einsatzteils mit den Rändern eines Schaftoberteils und eines Schaftunterteils,

in Ansichten wie in den Fig. 6 und 7 die Verbindung eines streifenförmigen Einsatzteils mit den Rändern eines Schaftoberteils und Schaftunterteils mittels einer um den einen Rand des Schaftunterteils herumgezogenen Handflechtnaht, ebenfalls in Ansichten wie in den Fig. 6 und 7 die Verbindung eines streifenförmigen Einsatzteils mit den Rändern eines Schaftoberteils und Schaftunterteils mittels einer abermals anders ausgeführten Handflechtnaht,

in Ansichten wie in Fig. 7 verschiedene Ausführungsmöglichkeiten von Handflechtnähten zum Verbinden eines streifenförmigen Einsatzteils mit den Rändern je eines Schaftoberteils und Schaftunterteils, in einer Ansicht wie in den Fig. 13 bis 15 die Verwendung eines mit einem Schaftoberteil und einem Schaftunterteil in einer Handflechtnaht verbundenen streifenförmigen Einsatzes, der um das Schaftunterteil herumgelegt ist und bis in den mit einem Sohlenteil zu verbindenden Sohlenbereich des Schaftunterteils vorsteht, korrespondierend zu Fig. 16 eine seitliche Perspektivansicht eines Schaftoberteils mit einem mittels einer Handflechtnaht damit und mit einem Schaftunterteil verbundenen streifenförmigen Einsatzteils, das um das in dieser Ansicht

Fig. 18 nicht ersichtliche Schaftunterteil herumgelegt ist und bis in den Sohlenbereich reicht, ein streifenförmiges Einsatzteil mit einer durchlaufenden Lochreihe,

Fig. 19 die Verbindung eines Schaftoberteils und eines Schaftunterteils mit dem zwischen deren Rändern aufgenommenen streifenförmigen Einsatzteil nach Fig. 18 in einer Schnittansicht,

Fig. 20 in einer Ansicht wie in Fig. 19 die Verbindung der Ränder eines Schaftoberteils und eines Schaftunterteils mit einem außenseitig auf den Rand des Schaftunterteils aufgesetztem Einsatzteil,

Fig. 21 die Verbindung gemäß Fig. 20 in einer perspektivischen Ansicht,

Fig. 22 den Zuschnitt eines mit zwei Lochreihen versehenen und bis auf je einen stirnendigen Verbindungssteg in Längsrichtung durchtrennten Einsatzteils,

Fig. 23 in einer perspektivischen Ausschnittsansicht ein aus dem Zuschnitt gemäß Fig. 22 durch Zusammenfallen längs des Trennschnittes und nachfolgen-des Zusammennähren gebildetes Einsatzteil,

Fig. 24 in einer Ansicht wie in Fig. 19 die Verbindung eines Schaftoberteils und eines Schaftunterteils unter Zwischenlage des Einsatzteils gemäß Fig. 24,

Fig. 25 in einer Ansicht wie in Fig. 20 die Verbindung eines Schaftoberteils und eines Schaftunterteils unter Zwischenlage eines Randstreifens des Einsatzteils gemäß Fig. 23 bei Überlappung des Randes des Schaftunterteils durch den zweiten Randstreifen des Einsatzteils,

Fig. 26 in einer Ansicht wie in Fig. 22 den Zuschnitt eines zwei Lochreihen aufweisenden, in seinem mittleren Teil in Längsrichtung durchtrennten Einsatzteils,

Fig. 27 einen Zuschnitt eines einstückig ausgebildeten Schaftunter-

Fig. 28

Fig. 29

Fig. 30

teils,
einen Zuschnitt eines Schaftoberteils und
einen unter Verwendung der Zuschnitte nach den Fig. 26 bis 28 hergestellten, als Schnürschuh ausgebildeten Mokassinschuh in einer seitlichen Perspektivansicht,
in einer Ansicht wie in Fig. 16 eine Schuhausbildung, bei der ein streifenförmiges Einsatzteil einerseits mit der Umrißkante eines Schaftes und andererseits mit einem umlaufenden Rand eines Sohlenteils mittels einer Handflechnaht verbunden ist.

Bei dem in Fig. 1 in seiner Gesamtheit veranschaulichten Mokassinschuh handelt es sich um einen Schnürschuh 10 mit einer Mittelschnürung 11. Der Schnürschuh besitzt ein aus zwei Zuschnitten 12, 12' bestehendes Schaftoberteil 13 und ein aus einem einteiligen Zuschnitt 14 bestehendes Schaftunterteil 15. Den Zuschnitt 14 des Schaftunterteils zeigt Fig. 2, während die Fig. 3 und 4 die dem Vorderfuß- und Fersenbereich zugeordneten Zuschnitte 12, 12' des Schaftoberteils 13 veranschaulichen.

Wie insbesondere Fig. 2 zeigt, besitzt der Zuschnitt 14 des Schaftunterteils 15 etwa im Mittelfußbereich zwei einander gegenüberliegende Vorsprünge 16, 16' begrenzter Erstreckung in Längsrichtung dieses Schaftunterteils und längs seines unteren Randes ist der dem Fersenbereich zugeordnete Zuschnitt 12' des Schaftoberteils 13 mit entsprechenden Ausnehmungen 17, 17' versehen. Im übrigen sind der Zuschnitt 14 des Schaftunterteils und der Zuschnitt 12 des dem Vorderfußbereich zugeordneten Schaftoberteils längs ihrer Umrißlinien mit Lochreihen 20, 21 versehen, und auch der dem Fersenbereich zugeordnete Zuschnitt 12' des Schaftoberteils besitzt längs seines unteren Randes eine aus durchlaufenden Lochungen bestehende Lochreihe 22, die sich auch über den Bereich mit den Ausnehmungen 17, 17' für die beidseitig vom Zuschnitt 14 des Schaftunterteils 15 vorstehenden Vorsprünge 16, 16' erstreckt.

Bei dem in Fig. 1 veranschaulichten Mokassinschuh 10 sind das Schaftoberteil 13 und das Schaftunterteil 15 unter Verwendung der in Fig. 5 veranschaulichten streifenförmigen Einsatzteile 24, 24', die mit sich längs ihrer seitlichen Ränder erstreckenden Lochreihen 25, 25' versehen sind, in Handflechnähten 26, 26' miteinander verbunden. Die seitlich vom Zuschnitt 14 des Schaftunterteils 15 vorstehenden Vorsprünge 16, 16' sind mit den unterseitigen Ausklinkungen 17, 17' des dem Fer-

senbereich zugeordneten Zuschnittes 12' des Schaftoberteils 13 in einer Handflechtnaht 27 zusammengeflochten. Jeweils bis an diese direkt mit dem Schaftoberteil in Flechtnähten verbundenen Vorsprünge reichen die streifenförmigen Einsätze 24, 24', von denen sich der eine durchlaufend um den Vorderfußbereich herumerstreckt, hingegen der andere durchlaufend um den Fersenbereich.

Fig. 1 zeigt ferner die Ausrüstung des veranschaulichten Mokassinschuhs 10 mit einem Sohlenteil 28, das nach dem Zusammenflechten des Schaftoberteils 13 mit dem Schaftunterteil 15 unter Zwischenlage der streifenförmigen Einsätze 24, 24' mit dem Schaftunterteil in bekannter Weise durch Klebung verbunden ist.

In einem - vergrößerten - Ausschnitt aus Fig. 1 zeigt Fig. 6 die Verbindung des streifenförmigen Einsatzteils 24 mit dem Schaftoberteil 13 und dem Schaftunterteil 15 mittels der Handflechtnähte 26, 26'. Dabei überlappt der Rand des Schaftoberteils 13 den einen seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzteils 24, dessen anderer seitlicher Rand seinerseits den angrenzenden Rand des Schaftunterteils 15 überlappt. In der aus den Fig. 2 bis 5 ersichtlichen Weise sind das Schaftunterteil 15 und das Schaftoberteil 13 sowie das Einsatzteil 24 längs ihrer miteinander zu verbindenden Ränder mit je einer Lochreihe versehen und in den zwei im wesentlichen parallel zueinander verlaufenden Handflechtnähten 26, 26' miteinander verbunden, die durch die Lochungen der einander zugeordneten Lochreihen des Einsatzteils und der Ränder der Schaftteile hindurchgeflochten sind.

Ausweislich Fig. 7 kann das zwischen dem Schaftoberteil 13 und Schaftunterteil 15 angeordnete streifenförmige Einsatzteil 24 auch mittels einer Handflechtnaht mit dem Schaftoberteil und dem Schaftunterteil in der Weise verbunden sein, daß ein durchlaufender Faden 29 jeweils durch die Lochungen der Lochreihen in den einander überlappenden Rändern des streifenförmigen Einsatzteils 24 und des Schaftunterteils 15 sowie durch die Lochungen der sich längs des anderen Randes des streifenförmigen Einsatzteils erstreckenden Lochreihe und die Lochungen der Lochreihe in dem überlappenden Rand des Schaftoberteils 13 geflochten ist. Es ist ersichtlich, daß bei der aus Fig. 7 ersichtlichen Art der Verbindung des streifenförmigen Einsatzteils 24 mit dem Schaftoberteil 13 und dem Schaftunterteil 15 dieses Einsatzteil als prägnanter Randwulst stark betont in Erscheinung tritt, indem der den Rand des Unterteils überlappende Rand des streifenförmigen Einsatzteils unter Zwischenlage des anderen seitlichen Randes des Einsatzteiles mit dem Rand des Schaftoberteils zusammengeflochten ist.

Fig. 8 vermittelt eine andere Art der Verbindung des Schaftoberteils 13 mit dem Schaftunter-

teil 15 unter Zwischenlage des streifenförmigen Einsatzteils 24, dessen einer Rand wiederum vom Rand des Schaftoberteils überlappt wird und dessen anderer seitlicher Rand den angrenzenden Rand des Schaftunterteils überlappt. Zusammengeflochten sind die genannten Teile bei der Ausführungsform nach Fig. 8 wiederum mittels einer aus einem durchlaufenden Faden 29' gebildeten Handflechtnaht, wobei allerdings der mit dem streifenförmigen Einsatzteil 24 verbundene Rand des Schaftunterteils 15 nach innen zum Schaftoberteil herumgebogen und der die Flechtnaht bildende Faden durch die Lochungen im Rand des Schaftunterteils und dem diesen überlappenden seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzes hindurchgeflochten, dann schuhinnenseitig um den Rand des Schaftunterteils herumgelegt und danach durch die entsprechenden Lochungen der Lochreihen im anderen Rand des streifenförmigen Einsatzteils und dem angrenzenden Rand des Schaftoberteils 13 geflochten ist.

Die Fig. 9 und 10 veranschaulichen die Verbindung des Schaftoberteils 13 mit dem Schaftunterteil 15 unter Verwendung eines streifenförmigen Einsatzteils 30 mit einer sich nur längs dessen vom Schaftoberteil überlappten seitlichen Randes erstreckenden Lochreihe 31 und einer aus einem durchlaufenden Faden 32 gebildeten Handflechtnaht 33. Dieser Faden ist, wie insbesondere Fig. 10 veranschaulicht, jeweils durch die miteinander korrespondierenden Lochreihen längs des einen Randes des streifenförmigen Einsatzes 30 und des diesen Rand überlappenden Randes des Schaftoberteils 13 hindurchgeflochten, dann um den den Rand des Schaftunterteils 15 überlappenden Rand des streifenförmigen Einsatzteils herumgezogen und schließlich durch die Lochungen der Lochreihe im Rand des Schaftunterteils hindurchgeflochten.

Auch bei dieser Verbindungsart ist, ähnlich wie bei der Ausführungsform nach Fig. 7, der von dem einen seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzteils 30 überlappte Rand des Schaftunterteils 15 direkt mit dem Rand des Schaftoberteils 13 unter Zwischenlage des von diesem überlappten Randes des Schaftunterteils zusammengeflochten und nach außen umgebogen sowie vom anderen Rand des streifenförmigen Einsatzteils umgriffen. Um diesen Rand des streifenförmigen Einsatzteils sind jeweils die Schlaufen der Handflechtnaht herumgezogen. Bei dieser Ausführungsform bildet das U-förmig um den nach außen gerichteten Rand des Schaftunterteils herumgelegte streifenförmige Einsatzteil mithin ebenfalls einen markanten Randwulst.

Die Ausführungsform nach den Fig. 11 und 12 unterscheidet sich von der Ausführungsform nach den Fig. 9 und 10 durch die Verwendung eines streifenförmigen Einsatzteils 24 mit sich längs sei-

ner beiden seitlichen Ränder erstreckenden Lochreihen 25 sowie durch die Ausbildung der Handflechtnaht 34. Ebenso wie bei den vorstehend erörterten Ausführungsformen überlappt der Rand des Schaftoberteils 13 den einen seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzteils 24 und dessen anderer Rand den angrenzenden Rand des Schaftunterteils 15. Die die genannten Teile miteinander verbindende Handflechtnaht 34 besteht wiederum aus einem durchlaufenden Faden 35. Dieser Faden ist jeweils durch die Lochungen der Lochreihe des einen seitlichen Randes des Einsatzteils und der Lochreihe im angrenzenden Rand des Schaftoberteils hindurchgezogen, ansonsten aber abwechselnd jeweils einmal durch die Lochungen im anderen Rand des Einsatzteils und im Rand des Schaftunterteils geflochten sowie einmal um den schaftunterseitigen Rand des streifenförmigen Einsatzteils herumgelegt und danach durch die Lochungen im Rand des Schaftunterteils hindurchgeflochten.

Typisch für die in den Fig. 11 und 12 veranschaulichte Handflechtnaht 34 ist, daß im Gegensatz zu der Ausführungsform nach den Fig. 9 und 10 nur jede zweite Schlaufe der Handflechtnaht den randseitig das Schaftunterteil 15 überlappenden Rand des streifenförmigen Einsatzteils 24 umschlingt, während die dazwischenliegenden Schlaufen jeweils durch die Lochungen der Lochreihe im schaftunterteilseitigen Rand des Einsatzteils hindurchgeflochten sind. Kennzeichnend auch für diese Ausführungsform ist, wie insbesondere Fig. 12 zeigt, eine betont starke Wulstausbildung des streifenförmigen Einsatzteils.

Die Fig. 13 bis 15 veranschaulichen weitere Ausführungsmöglichkeiten, die sich von den bisher erörterten Ausführungsmöglichkeiten dadurch unterscheiden, daß der mit einer Lochreihe versehene Rand des Schaftoberteils von dem einen Rand des streifenförmigen Einsatzteils außenseitig überlappt wird, während der ebenfalls mit einer Lochreihe versehene Rand des Schaftunterteils den anderen seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzteils außenseitig überlappt.

Bei der Ausführungsform nach Fig. 13 ist auch das streifenförmige Einsatzteil 24 längs seiner beiden seitlichen Ränder mit Lochreihen versehen und mittels einer aus einem durchlaufenden Faden 36 gebildeten Handflechtnaht mit dem Schaftoberteil 13 und Schaftunterteil 15 verbunden, indem der Faden in ähnlicher Weise wie bei der Ausführungsform nach Fig. 7 nacheinander durch die Lochungen der jeweils einander überlappenden Ränder des Einsatzteils und der Schaftteile ohne außenseitige Umschlingung des Einsatzteils hindurchgeflochten ist.

Bei der Ausführungsform nach Fig. 14 ist ein streifenförmiges Einsatzteil 38 mit nur einer längs seines vom Rand des Schaftunterteils 15 überlapp-

ten seitlichen Randes verlaufenden Lochreihe verwendet und im übrigen in der Weise mittels einer Handflechtnaht mit den Schaftteilen verbunden, daß ein die Handflechtnaht bildender Faden 39 durch die Lochungen im Rand des Schaftunterteils und des von diesem überlappten Randes des Einsatzteils sowie durch Lochungen der Lochreihe längs des Randes des Schaftoberteils hindurchgeflochten und dann jeweils außenseitig um den Rand des Einsatzteils, der den angrenzenden Rand des Schaftoberteils überlappt, herumgezogen ist. Es handelt sich mithin um eine Flechtnahtausbildung ähnlich der oben in Verbindung mit den Fig. 9 und 10 erläuterten Ausführungsform, jedoch mit dem Unterschied, daß die Zuschnittkante des den Rand des Schaftoberteils 13 überlappenden streifenförmigen Einsatzteils 38 auf der Oberseite des Schaftoberteils sichtbar in Erscheinung tritt.

Die in Fig. 15 veranschaulichte Ausführungsform korrespondiert mit der Ausführungsform nach den Fig. 11 und 12, jedoch wiederum mit dem Unterschied, daß in gleicher Weise wie bei der Ausführungsform nach Fig. 14 die Zuschnittkante des den Rand des Schaftoberteils 13 überlappenden streifenförmigen Einsatzteils 24 sichtbar in Erscheinung tritt. Im übrigen ist der die Handflechtnaht bildende Faden 40 abwechselnd durch die Lochungen der einander überlappenden Ränder des Einsatzteils 24 und des Schaftoberteils 13 geflochten und um den Rand des Schaftoberteils herumgezogen.

Bei der in den Fig. 16 und 17 veranschaulichten Ausführungsform hat das zwischen dem Schaftoberteil 42 und Schaftunterteil 43 angeordnete und mit diesen durch eine aus einem durchlaufenden Faden 44 gebildete Handflechtnaht 45 verbundene streifenförmige Einsatzteil 46 eine wesentlich größere Breitenerstreckung als bei den vorstehend erörterten Ausführungsformen. Das Schaftunterteil 43 erstreckt sich bei dieser Ausführungsform nur im wesentlichen über den Sohlenbereich und besitzt einen mit einer Lochreihe versehenen und aus der Ebene des Sohlenbereichs hochgebogenen Rand, während das Schaftoberteil 42 nahezu bis an dem genannten Sohlenbereich heranreicht. Zwischen dem Schaftunterteil und dem Schaftoberteil ist das mit zwei Lochreihen versehene streifenförmige Einsatzteil 46 angeordnet und wird von dem mit einer Lochreihe versehenen Rand des Schaftoberteils überlappt, während der sich davon fortstreckende Bereich des Einsatzteils das Schaftunterteil außenseitig überlappend um letzteres herumgelegt ist und bis in den Sohlenbereich hineinragt.

Verbunden ist das streifenförmige Einsatzteil 46 mit dem Schaftoberteil 42 und Schaftunterteil 43 wiederum in einer aus einem durchlaufenden Faden 44 gebildeten Handflechtnaht 45. Der Faden 44 ist in ähnlicher Weise wie bei der Ausführungs-

form nach Fig. 7 aufeinanderfolgend durch die Lochungen der einander jeweils überlappenden Ränder des Einsatzstreifens 46 und der Schaftteile 42, 42' hindurchgeflochten. Fig. 17 veranschaulicht in einer perspektivischen Seitenansicht das im Vorderfußbereich mit einem Schaftoberteil 42 und einem in der Figur nicht sichtbaren Schaftunterteil zusammengeflochtene streifenförmige Einsatzteil 46 mit dem über die schaftunterteilseitige Lochreihe vorstehenden und in der aus Fig. 16 ersichtlichen Weise um den Rand des Schaftunterteils 43 herumgelegten und in den Sohlenbereich vorstehenden Randstreifen 47.

Bei dem in Fig. 18 veranschaulichten Einsatzteil 50 handelt es sich um einen streifenförmigen Zuschnitt mit einer durchlaufenden Lochreihe 51 zum Vernähen mit den Rändern eines Schaftunter- und Schaftoberteils eines Mokassinschuhs in einer durchlaufenden Flechtnaht versehen ist.

In Fig. 19 ist in einer schematischen Schnittansicht die randseitige Verbindung eines Schaftoberteils 52 mit einem Schaftunterteil 53 unter Zwischenlage des streifenförmigen Einsatzteils 50 nach Fig. 18 veranschaulicht. Der Randbereich 54 des als Spiegel ausgebildeten Schaftoberteils 52 ist dabei hochgeformt und bildet mit seiner umlaufenden Schnittkante und den ebenfalls nach oben weisenden Schnittkanten des umlaufenden Randes 55 des Schaftunterteils 53 und des Einsatzstreifens 50 einen markanten Wulst, wobei die Ränder der beiden Schaftteile ebenso wie das streifenförmige Einsatzteil mit einander angepaßten Lochreihen versehen und mittels einer durchlaufenden Handflechtnaht miteinander verbunden sind. In Fig. 19 ist ein Faden der Handflechtnaht 57 veranschaulicht.

Auch bei der in Fig. 20 veranschaulichten Art der Verbindung eines Schaftoberteils 52 und eines Schaftunterteils 51 sind die Ränder 54, 55 der Schaftteile in gleicher Weise wie das Einsatzteil 50 gemäß Fig. 18 mit aneinander angepaßten durchlaufenden Lochreihen versehen und in der durch den Flechtfaden 57 angedeuteten Weise miteinander und mit dem außenseitig auf den Rand 55 des Schaftunterteils 53 aufgesetzten Einsatzteil 50 verbunden. Der ebenfalls im Bereich der Verbindung des Schaftunterteils mit dem Schaftoberteil umlaufende Wulst wird bei dieser Ausführungsform von der hochstehenden Schnittkante des Schaftoberteils 52 und der einen Schnittkante des Einsatzteils 50 gebildet, während die umlaufende Zuschnittkante des Schaftunterteils 53 vom Einsatzteil und dem hochgeformten Rand des Schaftoberteils verdeckt ist. Die ausschnittsweise Perspektivansicht gemäß Fig. 21 veranschaulicht die in Fig. 20 gezeigte Art der Schaftteilverbindung mit aufgesetztem Einsatzteil mittels einer durchlaufenden Handflechtnaht 58.

In Fig. 23 ist ein aus dem Zuschnitt 60 gemäß Fig. 22 gefertigtes Einsatzteil 61 veranschaulicht.

Der Zuschnitt nach Fig. 23 ist etwa doppelt so breit wie der Zuschnitt nach Fig. 18, besitzt zwei parallel beabstandet zueinander verlaufende Lochreihen 62, 62' und ist mittels eines unter Belassung je eines endseitigen schmalen Stegabschnittes 63, 63' durchlaufenden Trennschnittes 64 in zwei untereinander gleiche Leistenstreifen 65, 65' unterteilt. Längs dieses Trennschnittes ist der Zuschnitt in der Weise zusammengefaltet und in einer durchlaufenden Maschinennaht 66 vernäht, wie dies Fig. 23 zeigt. Dabei können die aus dem sich beidseitig des Trennschnittes im Zuschnitt erstreckenden Leistenstreifen 65, 65' flach aufeinanderliegen oder sich auch von der die Verbindung vermittelnden Maschinennaht 66 V-förmig forterstrecken.

Die in Fig. 24 veranschaulichte Verbindung eines Schaftoberteils 68 mit einem Schaftunterteil 69 korrespondiert mit der Ausführungsform nach Fig. 18, wobei jedoch an Stelle des streifenförmigen Einsatzteils nach Fig. 18 das durch Zusammenfallen längs des Trennschnittes 64 und Vernähen in einer Maschinennaht 66 doppellagig ausgebildete streifenförmige Einsatzteil 61 gemäß Fig. 23 zwischen den mit Lochreihen versehenen Rändern 70, 71 des Schaftunterteils und Schaftoberteils aufgenommen ist und die genannten Ränder der Schaftteile in einer durch den Flechtfaden 72 angedeuteten Handflechtnaht miteinander verbunden sind.

Die in Fig. 25 veranschaulichte Verbindung eines Schaftoberteils 68 mit einem Schaftunterteil 69 korrespondiert mit den Ausführungsformen nach den Fig. 19 und 20, indem ein Randstreifen 65 des Einsatzteils 61 gemäß Fig. 23 zwischen den Rändern 70, 71 der Schaftteile aufgenommen ist und der andere Randstreifen 65 den Randbereich 71 des Schaftunterteils 69 außenseitig überlappt. Verbunden sind die mit Lochreihen versehenen Ränder der genannten Schaftteile und die Randstreifen des Einsatzteils wieder durch eine Handflechtnaht, die der gezeigte Flechtfaden 72 andeutet.

Der in Fig. 26 veranschaulichte Zuschnitt 75 eines streifenförmigen Einsatzteils 76 unterscheidet sich von dem Zuschnitt nach Fig. 22 dadurch, daß sich an einen mittleren Bereich mit zwei durch einen längslaufenden Trennschnitt 77 voneinander getrennten Randstreifen 78, 78' mit je einer Lochreihe 79, 79' endseitig je ein schmalerer Streifenabschnitt 80, 80' anschließt. Die Lochreihe 79 erstreckt sich über die Streifenabschnitte 80, 80' und in letzteren ist parallel dazu verlaufend jeweils eine weitere Lochreihe 81, 81' vorgesehen, die etwa in Richtung des Trennschnittes 77 verlaufen. Dieses Einsatzteil ist in Verbindung mit den Zuschnitten 84, 85 des Schaftunterteils 86 und Schaftoberteils 87 nach den Fig. 27 und 28 zum Herstellen eines Mokassins 88 gemäß Fig. 29 bestimmt.

Bei dem in Fig. 27 veranschaulichten Schaftunterteil 86 handelt es sich um einen einteiligen Zu-

schnitt mit unmittelbar angeschnitten Schnürleisten 89, 89', wobei dem Verlauf der Umrißlinie des vorderfußseitigen Zuschnittes entsprechende Trennschnitte 90, 90' die zum Vorderfuß hinweisenden Bereiche der Schnürleisten vom Vorderfußbereich des Schaftunterteils trennen. Längs der Umrißlinie des Zuschnittes im Vorderfußbereich verläuft eine bis in den Bereich der Trennschnitte 90, 90' reichende Lochreihe 91 und die Schnürleisten sind auf der jeweils anderen Seite der genannten Trennschnitte ebenfalls mit Lochreihen 92, 92' versehen.

Der Zuschnitt des Schaftoberteils nach Fig. 28 ist dem Zuschnitt des Schaftunterteils nach Fig. 27 angepaßt und besitzt im Vorderfußbereich ebenfalls eine parallel zur Umrißlinie verlaufende Lochreihe 94.

Bei dem in Fig. 29 veranschaulichten Mokassinschuh sind die Schaftteile 86, 87 nach den Fig. 27 und 28 mit einem aus dem Zuschnitt 75 nach Fig. 26 gefertigten Einsatzteil 76 in einer durchlaufenden Handflechnaht 96 zusammengeñäht. Bei dem Einsatzteil handelt es sich darum, daß analog zu der Fertigung des Einsatzteils nach Fig. 23 die durch den längslaufenden Trennschnitt 77 voneinander getrennten Randstreifen 78, 78' des Zuschnittes nach Fig. 26 umgeklappt und dann längs der nach außen weisenden Trennschnittkanten in einer Maschinennaht miteinander vernäht sind, wie dies Fig. 23 zeigt. Vernäht ist dieses Einsatzteil mit den Rändern des Schaftober- und Unterteils, indem der kürzere Randstreifen 78', der der Länge der Umrißlinie des mit einer randseitigen Lochreihe versehenen Schaftoberteils entspricht, zwischen dem Schaftober- und Schaftunterteil aufgenommen ist, während der durch die beiden endseitigen Abschnitte 80, 80' verlängerte andere Randstreifen 78 sich im Bereich der der Umrißlinie des Schaftunterteils folgenden Trennschnitte 90, 90' zwischen dem Vorderfußbereich des Schaftunterteils und den Schnürleisten 89, 89' forterstreckt und mittels einer durch die Lochungen der parallel zu den genannten Trennschnitten verlaufenden Lochreihen geflochtenen Handflechnaht unter gleichzeitiger Verbindung der durch die genannten Trennschnitte von dem übrigen Schaftunterteil abgetrennten Schnürleisten fest verbunden ist.

Bei der in Fig. 30 veranschaulichten Ausführungsform handelt es sich um einen sogenannten Opankenschuh 100 mit einem Schaft 101, der längs seiner äußeren Umrißkante unter Zwischenlage des einen seitlichen Randes eines streifenförmigen Einsatzteiles 102 mittels einer von einem durchlaufenden Faden 103 gebildeten Handflechnaht mit dem Rand 104 eines Sohlenteils 105 verbunden ist. Dabei ist der Rand des Schaftes 101 nach außen abgebogen und wird von dem als Besatz ausgebildeten Einsatzteil 102 umgriffen, so

daß der andere Rand des Einsatzteils zwischen den Rändern des Schaftes und des Sohlenteils aufgenommen ist. Der die Handflechnaht bildende Flechtfaden 103 ist durch Lochungen von Lochreihen geflochten, die sich längs der Ränder des Sohlenteils 105 und des Schaftes 101 sowie beidseitig des streifenförmigen Einsatzteils 102 erstrecken. Angesichts dieser Ausbildung bildet das streifenförmige Einsatzteil 102 einen unmittelbar über dem Rand 104 des Sohlenteils 105 umlaufenden Besatzwulst.

Patentansprüche

1. Schuh mit einem den Vorderfuß eines Trägers umschließenden und mit einem Sohlenteil verbundenen Schaft, insbesondere Mokassin-schuh, dadurch gekennzeichnet, daß ein streifenförmiges Einsatzteil (24, 24'; 30, 38; 50, 61, 76; 102) wenigstens abschnittsweise zwischen einem Schaftoberteil (13, 42; 52, 68, 87) und einem Schaftunterteil (15, 43; 53, 69, 86) angeordnet ist und daß die seitlichen Ränder des Einsatzteils von den angrenzenden Rändern des Schaftoberteils und Schaftunterteils überlappt werden sowie mit diesen mittels zumindest einer Handflechnaht (26, 26'; 33, 34, 45; 58, 96) oder einer entsprechenden Maschinennaht verbunden sind.
2. Schuh nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der eine seitliche Rand des streifenförmigen Einsatzteils (24, 24'; 30) unter dem angrenzenden Rand des Schaftoberteils (13, 42) und sein anderer seitlicher Rand über dem entsprechenden Rand des Schaftunterteils (15) liegend mit dem Schaftoberteil und Schaftunterteil in wenigstens einer Handflechnaht (26, 26'; 33, 34, 45) oder einer entsprechenden Maschinennaht verbunden ist.
3. Schuh nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der eine seitliche Rand des streifenförmigen Einsatzteils (24, 24'; 38) über dem angrenzenden Rand des Schaftoberteils (13) und sein anderer Rand unter dem angrenzenden Rand des Schaftunterteils (15) liegend mit dem Schaftoberteil und Schaftunterteil in wenigstens einer Handflechnaht (26, 26'; 33, 34) verbunden sind.
4. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Einsatzteil (24) wenigstens im Bereich des Vorderschuhs als durchlaufender und in zumindest einer Handflechnaht mit dem Schaftoberteil (13) und dem Schaftunterteil (15) verbundener Einsatz-

streifen ausgebildet ist.

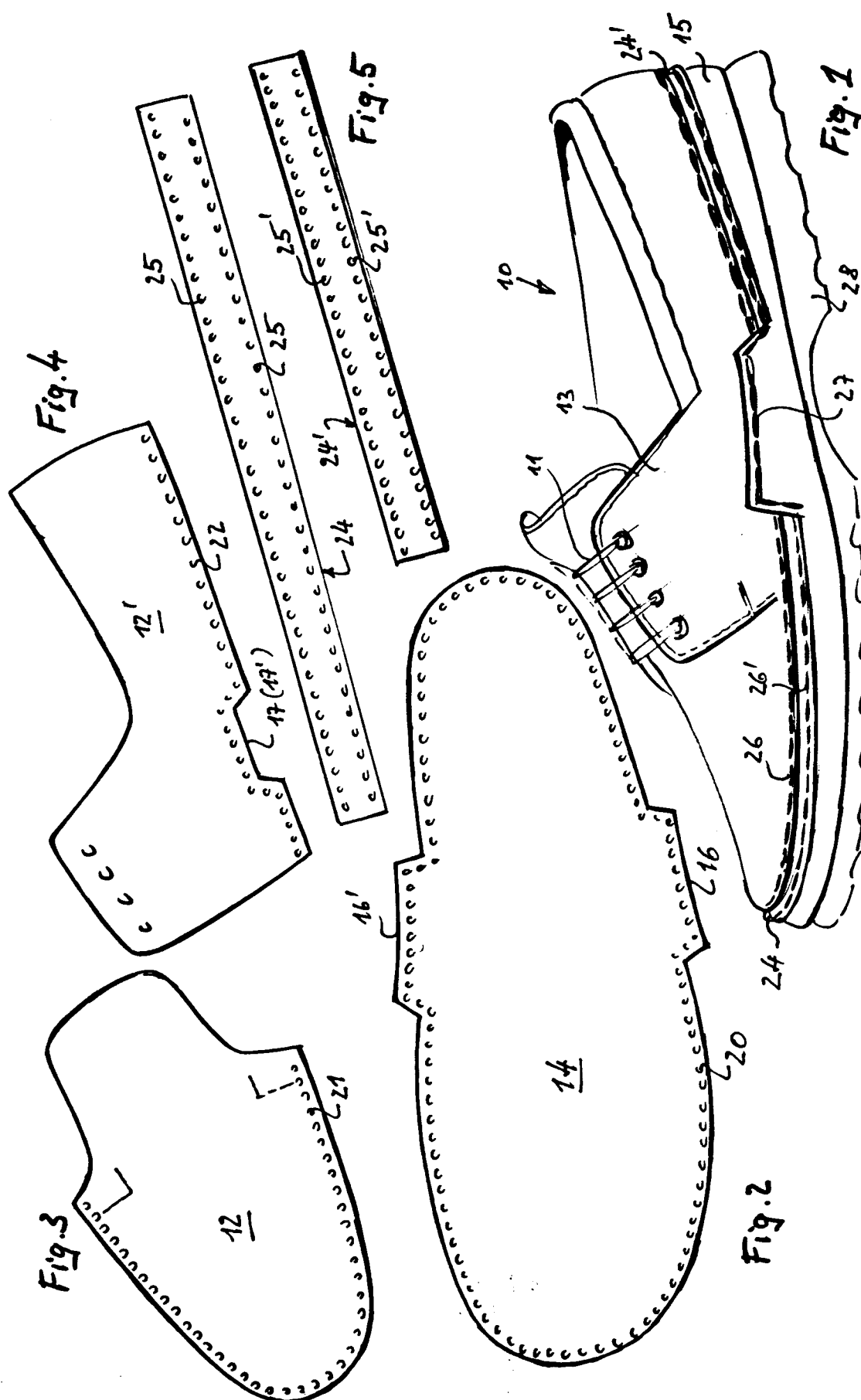
5. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Einsatzteil (24') als sich durchlaufend um den Fersenbereich herumerstreckender und in zumindest einer Handflechnaht mit dem Schaftoberteil (13) und dem Schaftunterteil (15) verbundener Einsatzstreifen ausgebildet ist. 5
6. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem mit dem Schaftoberteil (13, 42) und dem Schaftunterteil (15, 43) in zumindest einer Handflechnaht verbundenen streifenförmigen Einsatzteil (24, 24'; 30, 38, 46) um einen geradlinig verlaufenden Zuschnittstreifen von im Vergleich zu seiner Länge geringer Breiten- 10 streckung handelt. 15
7. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem mit dem Schaftoberteil (13, 42) und dem Schaftunterteil in wenigstens einer Handflechnaht verbundenen streifenförmigen Einsatzteil um einen in der Form dem Außen- 20 umriß des Schaftoberteils und/oder Schaftunterteils angepaßten Zuschnitt handelt. 25
8. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die das Schaftoberteil (13, 42) und das Schaftunterteil (15) mit dem streifenförmigen Einsatzteil (24, 24'; 30, 38, 46) verbindenden Handflechnähte durch Lochungen von Lochreihen, die sich 30 längs der einander überlappenden seitlichen Ränder des Einsatzteils und der beiden Schaftteile erstrecken, geflochten sind. 35
9. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß sich längs nur eines Randes des streifenförmigen Einsatzteils (30, 38) eine Lochreihe erstreckt und daß eine das Einsatzteil mit den Schaftteilen (13, 15) verbindende Handflechnaht (33) durch Lochungen dieser Lochreihe und Lochungen ei- 40 ner im angrenzenden Rand des benachbarten Schaftteils verlaufenden Lochreihe sowie um den anderen seitlichen Rand des Einsatzteils herum und durch Lochungen einer sich längs des angrenzenden Randes des anderen Schaftteils erstreckende Lochreihe geflochten ist. 45
10. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß eine das streifenförmige Einsatzteil (24) mit dem Schaftoberteil (13) und dem Schaftunterteil (15) verbindende 50

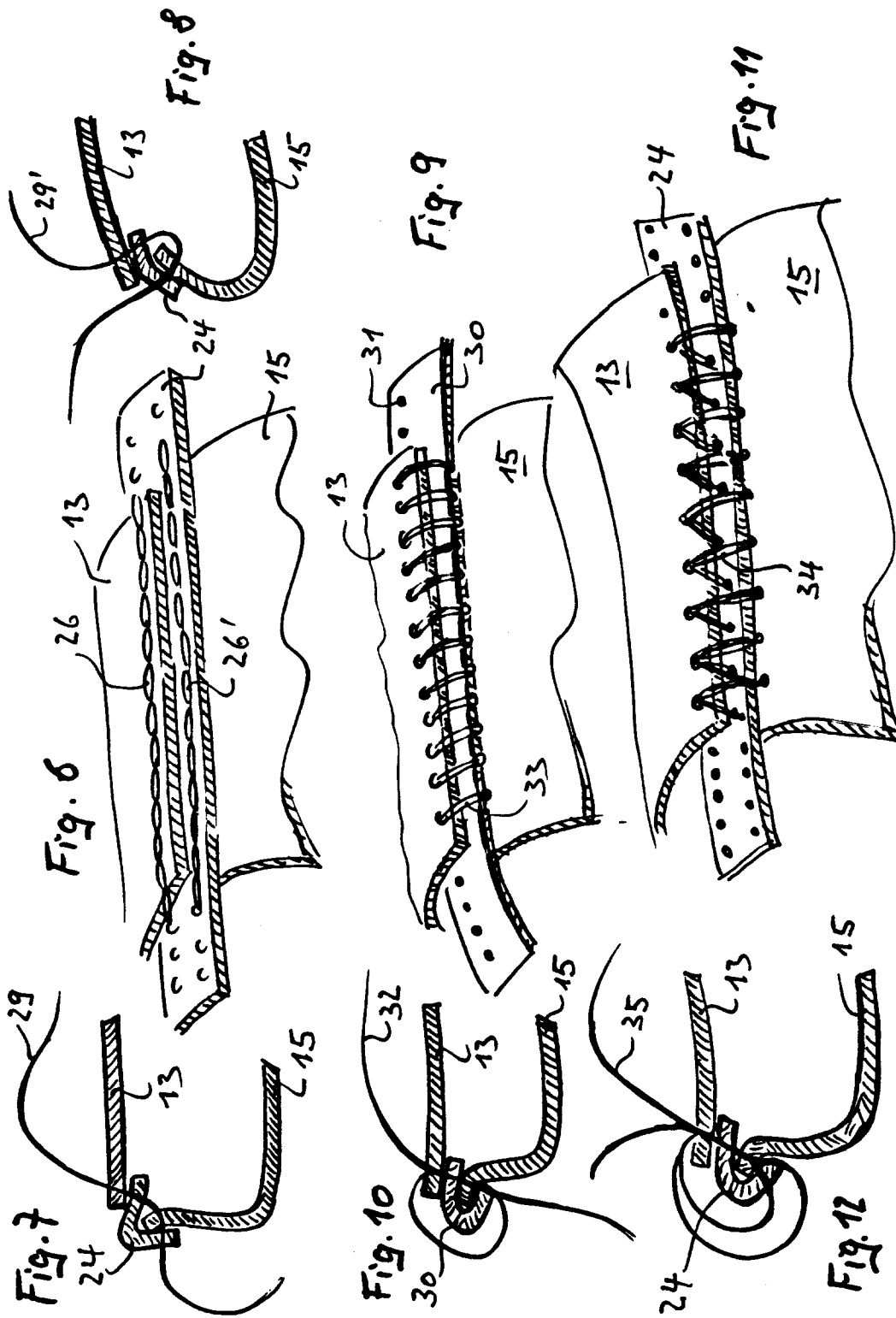
Handflechnaht (34) aufeinanderfolgend durch Lochungen je einer sich längs des einen Randes des Einsatzteils und des überlappenden Randes des einen Schaftteils erstreckenden Lochreihe, dann um die andere Kante des Einsatzteils herum und durch Lochungen einer sich längs des angrenzenden Randes des anderen Schaftteils erstreckenden Lochreihe sowie dazwischen jeweils durch Lochungen einer längs des dem letztgenannten Schaftteils zugewandten Randes des Einsatzteils verlaufenden Lochreihe geflochten ist.

11. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß das mit dem Schaftoberteil (42) und dem Schaftunterteil mittels zumindest einer Handflechnaht (45) verbundene streifenförmige Einsatzteil (46) über den Rand des Schaftunterteils vorsteht.
12. Schuh nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß der über den in wenigstens einer Handflechnaht (45) mit dem streifenförmigen Einsatzteil (46) verbundene Rand des Schaftunterteils vorstehende Bereich des Einsatzteils sich bis in den Sohlenbereich erstreckt und mit einem Sohlenteil verklebt ist.
13. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß der mit einem seitlichen Rand des streifenförmigen Einsatzteils mittels wenigstens einer Handflechnaht verbundene Rand des Schaftoberteils (13) sich im Abstand vom unteren Leistenrand bzw. einem mit dem Schaftunterteil (15) verklebten Sohlenteil (28) erstreckt.
14. Schuh nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Schaftteile (13, 15; 42, 43; 52, 53; 68, 69; 86, 87) mit den ihre Umrißlinien im Vorderfußbereich bildenden Schnittkanten und das Einsatzteil (24, 24'; 30, 50, 70, 76) mit wenigstens einer Schnittkante nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite gerichtet zusammengefügt sind.
15. Schuh nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß das Einsatzteil (50) zwischen dem nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite hochgestellten Rand (54) des Schaftoberteils (52) und dem Rand (55) des Schaftunterteils (53) aufgenommen ist.
16. Schuh nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß der nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite hochgestellte Rand (54) des Schaftoberteils (52) unmittelbar am Rand (55) des Schaftunterteils (53) anliegt und au-

ßenseitig vom Einsatzteil (50) überlappt wird.

17. Schuh nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch ein zumindest abschnittsweise zweilagiges Einsatzteil (60, 76), bei dem zwei im wesentlichen deckungsgleiche Randstreifen (65, 65'; 78, 78') mit ihren Flachseiten aufeinanderliegend längs ihrer einen Schnittkante miteinander vernäht sind. 5
- 10
18. Schuh nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß das zweilagige Einsatzteil (60) mit der dessen Randstreifen (65, 65'; 78, 78') miteinander verbindenden Naht (66) nach der vom Sohlenteil wegweisenden Seite weisend 15 zwischen dem hochgestellten Rand (70) des Schaftoberteils (68) und dem Rand (71) des Schaftunterteils (69) aufgenommen ist.
19. Schuh nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß ein Randstreifen (65, 78) des zweilagigen Einsatzteils (60, 76) mit der die Randstreifen miteinander verbindenden Naht (66) nach außen weisend zwischen dem hochgestellten Rand (70) des Schaftoberteils und dem Rand (71) des Schaftunterteils aufgenommen ist, während der andere Randstreifen (65, 78) des Einsatzteils den mit dem Rand des Schaftunterteils verbundenen Rand des Schaftunterteils auf der vom Schaftoberteil abgewandten Seite schuhaußenseitig überlappt. 20 25 30
20. Schuh nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß der eine Randstreifen (78) beidseitig über den anderen Randstreifen (78') vorstehende, mit in Lochreihen angeordneten Lochungen versehene Endabschnitte (81, 81') aufweist und mit dem kürzeren Randstreifen zwischen dem hochgestellten Rand des Schaftoberteils und dem Rand des Schaftunterteils aufgenommen ist, während der längere Randstreifen den Rand des Schaftunterteils überlappt und mit seinen Endabschnitten bis zum Ende von Trennschnitten (92, 92') zwischen dem Schaftunterteil (86) und einstückig an dieses angeschnittenen Schnürleisten (89, 89') reicht. 35 40 45
21. Schuh mit einem den Vorderfuß eines Trägers ganz umschließenden und mit einem Sohlenteil verbundenen Schaft, dadurch gekennzeichnet, daß ein streifenförmiges Einsatzteil (102) wenigstens abschnittsweise mit dem Schaft (101) längs dessen Umrißkante und mit dem Sohlenteil (105) mittels zumindest einer Handflechtnaht verbunden ist. 50 55





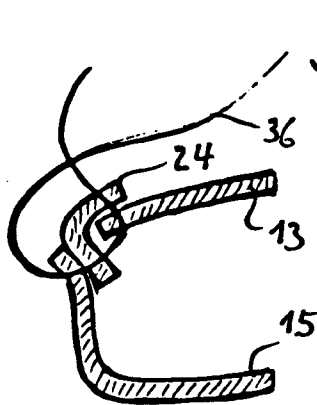


Fig. 13

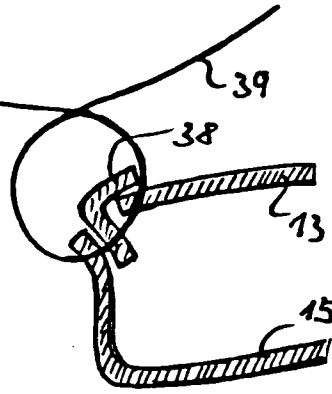


Fig. 14

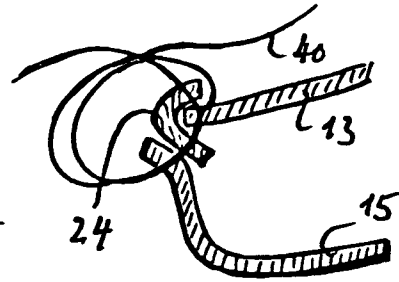


Fig. 15

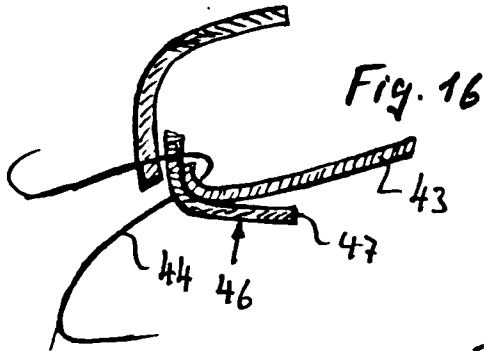


Fig. 16

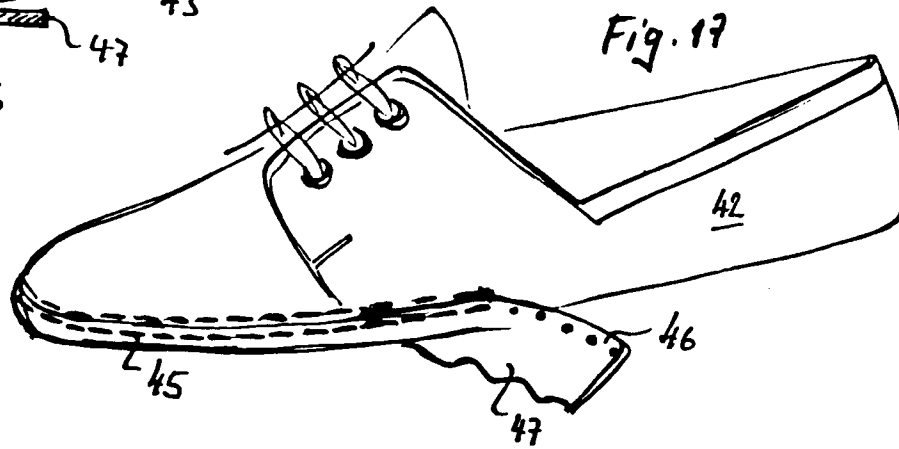


Fig. 17

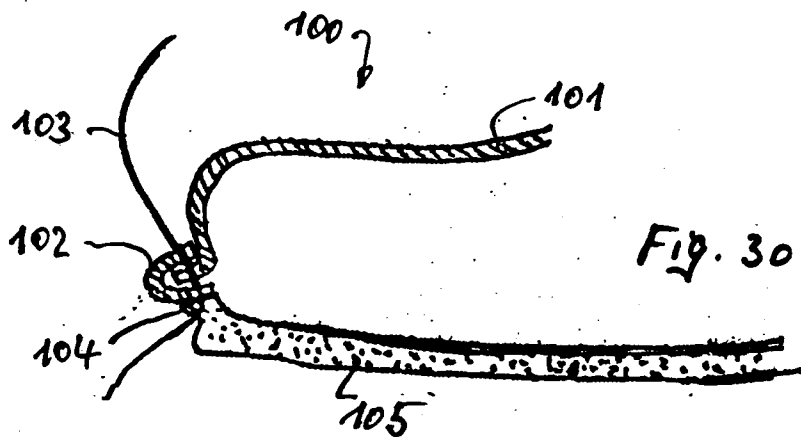
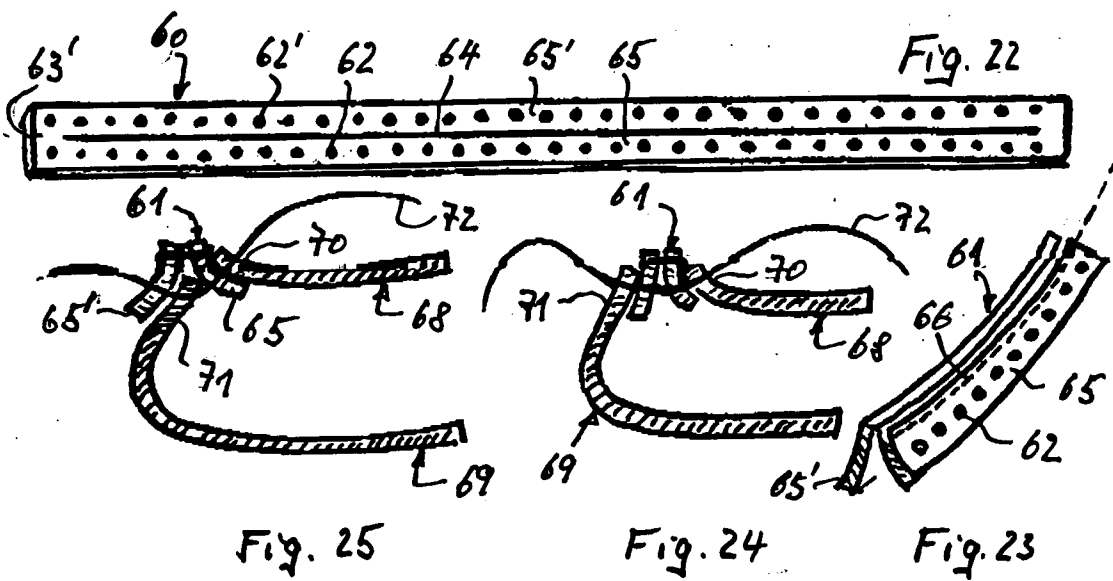
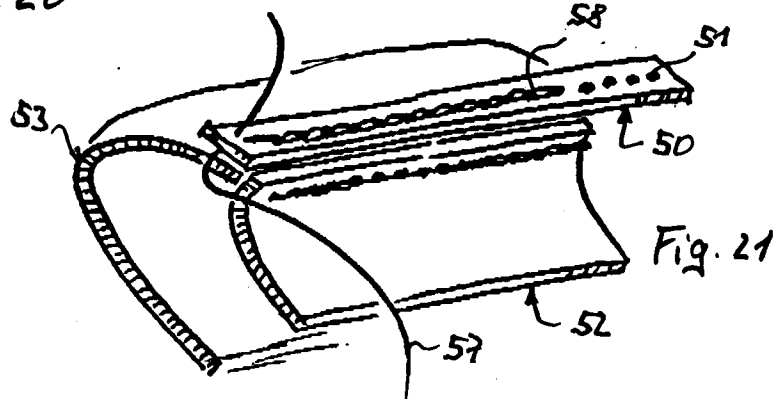
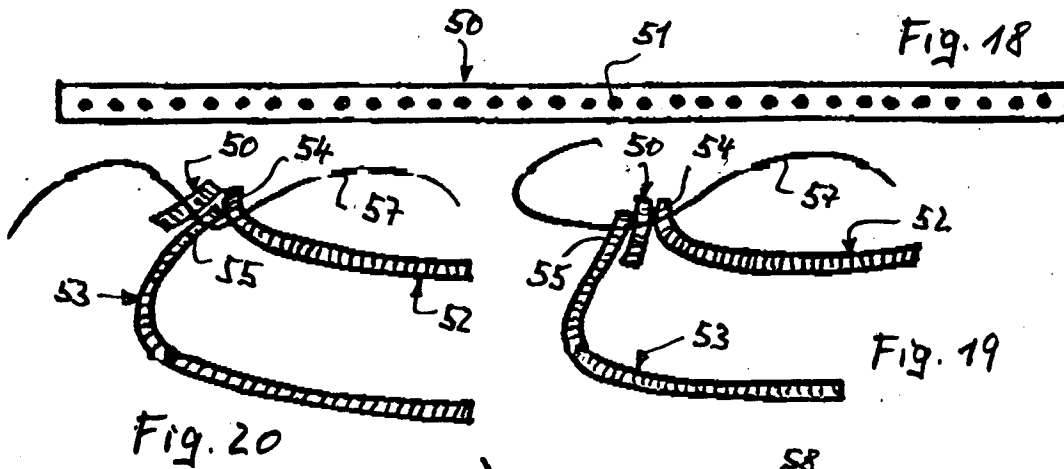
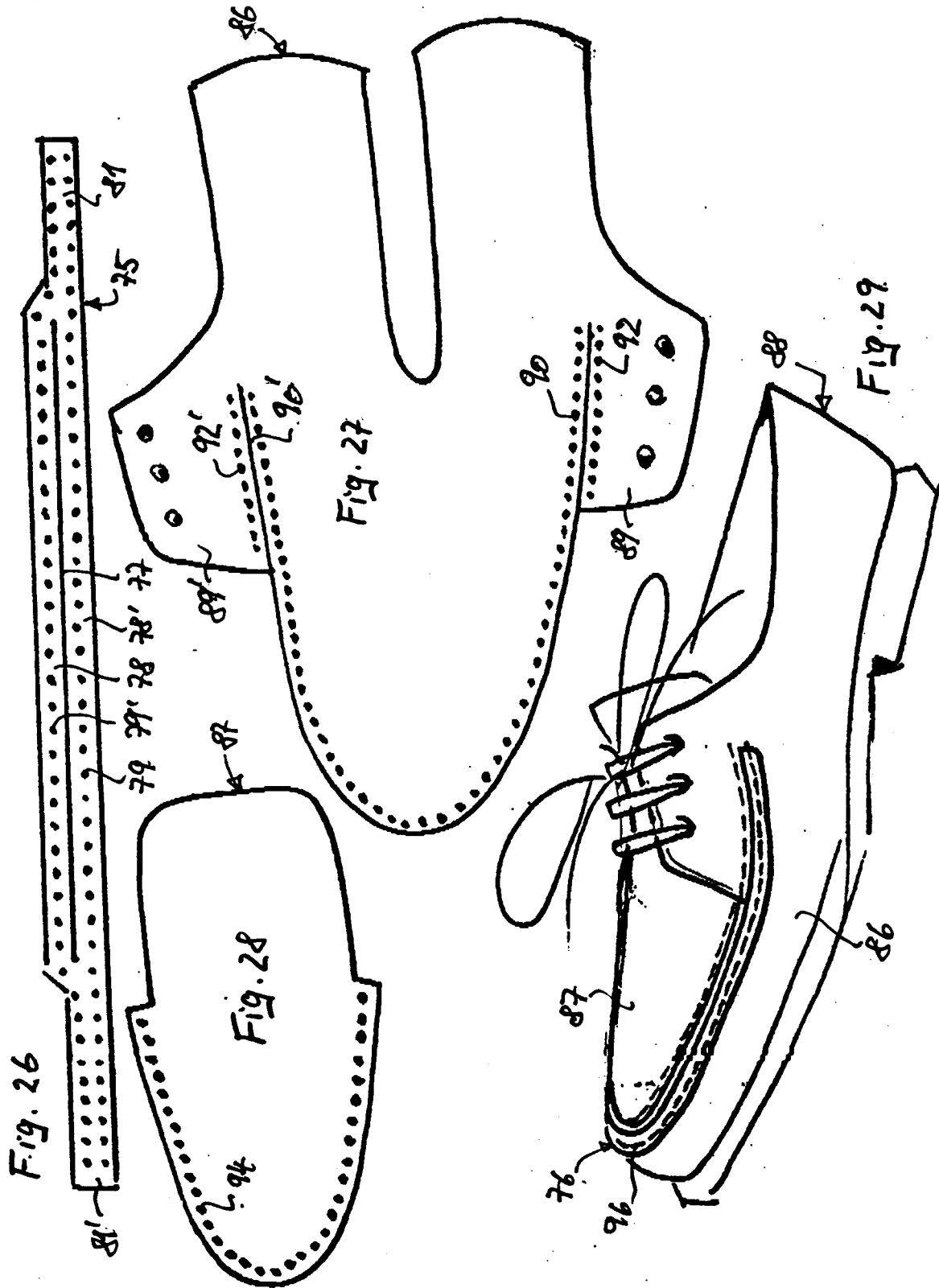


Fig. 30







Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 93 10 8845

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
X	DE-U-8 700 298 (EHRHART)	1,3,4,7-9,13-15	A43B3/14 A43B9/02
Y	---	16	
Y	DE-U-7 626 646 (SIOUX SCHUHFABRIKEN)	16	
D	DE-A-3 934 080 (EHRHART)		
X	* Spalte 4, Zeile 50 - Spalte 5, Zeile 2; Ansprüche 4-6; Abbildungen 6,7 *	1,2,4,7,8,11,12	
Y	---	21	
Y	GB-A-387 602 (MONDSCHIEIN ET AL.)	21	

Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 09 SEPTEMBER 1993	Prüfer MATHEY X.C.M.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mchtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			